№ 298. Mittwoch, den 21. Dezember 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil [illegible] 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Wie konservative Wahlen gemacht werden.

Ein interessanter Wahlprozeß ist, wie schon kurz gemeldet, am Sonnabend in Königsberg verhandelt worden. Angeklagt waren der Leiter der konservativ-agrarischen „Ostpr. Ztg." Fritz Bley und der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstrib." Wilhelm Rakutt. Bley wurde angeschuldigt, durch drei Artikel den Landrath v. Hüllessem beleidigt zu haben, Rakutt sollte bestraft werden, weil er einen dieser Artikel nachgedruckt hatte. Alle drei Artikel beziehen sich auf den innerhalb der konservativen Partei entbrannten Wahlkampf wegen der Kandidaturen des Grafen Dönhoff-Friedrichstein und des Grafen Dohna-Wundlacken. Der erste Artikel „Die Wahl in Königsberg" spricht von „Flunkereien" des Dönhoffschen Komitees und erhebt schwere Vorwürfe wegen der „unglaublichen" Wahlbeeinflussungen, die sich Landrath v. Hüllessem habe zu schulden kommen lassen; u. a. wird behauptet, der Landrath habe sich die Gastwirthe seines Kreises aufs Bureau kommen lassen, um sie für seine politischen Ueberzeugungen zu gewinnen. Der zweite Artikel „Die Wahlbeeinflussungen in Königsberg" bringt die Drahtmeldung eines Berliner Berichterstatters, in der von den „Machenschaften" bei der Wahl die Rede ist, und der dritte giebt der Entrüstung darüber Ausdruck, daß die Anhänger des Grafen Dönhoff sich nicht gescheut hätten, zu behaupten, daß der Kaiser sich für die Wahl des Grafen Dönhoff persönlich interessire. Zeuge Geh. Regierungsrath, Landrath v. Hüllessem sagt aus, daß er, wenn er in einem Runderlasse zu einem Eintreten für die staatserhaltenden Parteien aufgefordert habe, er die Sozialdemokraten davon nicht habe ausschließen wollen; diese Wendung richte sich vor allem gegen die Anarchisten. Die Besprechung der Steuerangelegenheit mit den Gastwirthen — es handelte sich dabei um die Zusammensetzung des Steuerausschusses — habe er nicht persönlich gehabt, sondern einem Sekretär Trempenau übertragen, den er allerdings als Sprachrohr für seine politische Ueberzeugung benutzte. Der Sekretär sollte, weil Gerüchte umgingen, daß Hüllessem für Dohna stimme, den Leuten klar machen, daß der Kandidat für den „Alten", wie der Landrath genannt werde, nur Graf Dönhoff sei. Daß er (v. Hüllessem) für Dönhoff eingetreten sei, sei für ihn eine persönliche Nothwendigkeit gewesen. Dönhoff sei sozusagen sein Favorit gewesen, den er unter allen Umständen nicht fallen lassen konnte, und aus dieser Ueberzeugung habe er auch kein Hehl gemacht, dagegen könne von „Wahlbeeinflussungen" keine Rede sein. Er gebe zu, zu einem Gendarmen wohl einmal gesagt zu haben, daß ihm Dönhoff als Kandidat besonders nahestehe, auch habe er beispielsweise den Apotheker Brockmann in Waldau aufgesucht und mit ihm über die Wahl gesprochen, weil er gehört hatte, das sich Brockmann für die Wahl Dönhoffs interessire. So sei auch wohl einmal ein Gespräch mit einem Gastwirthe vorgekommen. Einzelne Kantoren und Lehrer in dieser oder jener Ortschaft seines Kreises darüber gesprochen zu haben, besinne er sich nicht. Zeuge Jacoby, früher Redakteur des „Ostpr. Gen. Anz.", erklärt, der „Ostpr. Gen.-Anz." sei parteilos gewesen, bei der letzten Wahl aber für die Kandidatur Dönhoff eingetreten. Daß er von dem Geh. Regierungsrath a. Hüllessem inspirirt worden sei, treffe nur in beschränktem Maße zu. Sämmtliche Artikel für diese Kandidatur habe er, Zeuge, selbst geschrieben. Als Journalist habe er sich mit Persönlichkeiten in Verbindung setzen müssen, die ihm Auskünfte ertheilen konnten, so auch mit Herrn v. Hüllessem. Irgend einen Artikel von dem Herrn bekommen habe er nicht. In sehr vielen Fällen sei Zeuge zu ihm gegangen, um über die zur Veröffentlichung geeigneten Vorgänge unterrichtet zu werden. Von dem Angeklagten Bley wird die Frage an den Zeugen gerichtet, ob ihm das Material zu einem Artikel des „Gen.-Anz." bezüglich einer Berufung des Oberpräsidenten nach Berlin von Herrn v. Hüllessem zugestellt worden sei; es handle sich um einen Artikel, der geradezu eine Drohung gegen den Oberpräsidenten oder die königliche Regierung enthalte, daß sie die Wahl des Grafen Dohna-Wundlacken in eine viel unangenehmere Lage bringen könne, als wenn ein Sozialdemokrat gewählt würde. Zeuge Jacoby giebt an, daß er das Material zu diesem Artikel von verschiedenen Seiten, u. a. von Herrn von Hüllessem, erhalten habe. Zeuge Sekretär Trempenau giebt Auskunft über die Besprechung von Steuerangelegenheiten, die im Büreau des Landrathsamts mit zahlreichen eingeladenen und auch erschienenen Gastwirthen stattgefunden habe. Er habe dabei die Weisung vom Landrath gehabt, nachzuhören, wie die Leute über den Stand der Wahlen denken, und dabei zu erkennen zu geben, daß der Kandidat des Landraths der Graf Dönhoff sei. Ferner hatte er den Auftrag, dafür zu sorgen, daß es so geschickt gemacht werde, daß daraus kein Wahlprotest entstehe. Andere Zeugen sagen aus, daß ihnen bei dieser Gelegenheit die Wiederwahl Dönhoffs als Wunsch des Landraths ausdrücklich mitgetheilt worden sei. Insbesondere wird von einer Seite angegeben, daß der Sekretär des Landraths die Gastwirthe aufgefordert hatte, für Dönhoff einzutreten, der für alle sorge, während Graf Dohna nur einseitige Interessen verfolge. Zeuge Oberinspektor Schulz in Diensten des Grafen Dohna-Waldburg: v. Hüllessem habe amtlich und dienstlich nichts von den Wahlen gesprochen, scherzend und lächelnd nur einmal gesagt: „Na, Sie müssen doch alle für Dönhoff eintreten!" Dem Zeugen wird von der Vertheidigung die Frage vorgelegt, ob ihm Herr v. Hüllessem Folgendes gesagt habe: „Wenn der Kammerherr Dohna-Waldburg für die Kandidatur des Grafen Dohna-Wundlacken eintrete, so würde er von Sr. Majestät keine Einladung mehr erhalten, denn es würde dafür gesorgt werden, daß Se. Majestät davon Kenntniß erhielte." Zeuge Oberinspektor Schulz: „Ganz klar ist mir das nicht! Der Herr Landrath hat ja einiges zu mir gesprochen, aber ich kann mich im einzelnen nicht mehr darauf besinnen." Allerdings sei es ihm ans Herz gelegt worden, seinen Einfluß für die Wahl Dönhoffs bei den Gutsleuten 2c. aufzubieten. — Bezüglich der Behauptung in den Zeitungsartikeln, daß Geheimrath v. Hüllessem entgegen seinem Versprechen für die Wahl Dönhoffs agitirt habe, wird als Zeuge Oberstleutnant v. Sodenstern-Tropitten vernommen, der aussagt, daß er die Erklärung des Herrn v. Hüllessem, sich vollkommen neutral zu halten, als bündiges Versprechen aufgefaßt habe. Nach fast dreiviertelstündiger Berathung verkündet der Gerichtshof das Urtheil: Beide Angeklagte sind freigesprochen worden unter Zubilligung des Schutzes des § 193, da Form und Umstände nicht ergeben haben, daß die Absicht persönlicher Angriffe und Beleidigungen vorliege. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Der Gerichtshof sieht die Wahrheit in allen Fällen als erwiesen an. Das Zirkular ist als eine schwere Wahlbeeinflussung anzusehen, da durch dasselbe die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten verhindert werden soll. Auch sonst liegen Wahlbeeinflussungen gegenüber den Gastwirthen 2c. vor, die von dem Landrath zum Theil gar nicht bestritten worden sind.

Deutsches Reich.

Der Kaiser äußerte sich, wie das „B. T." hört, anläßlich des gestern vor ihm gehaltenen Vortrages über den Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweg sehr günstig über das Ostprojekt.

Das „Kl. Journ." theilt mit, daß der Finanzminister von Miquel noch immer recht leidend sei. Seit seinem letzten Unwohlsein habe sich seiner eine erhöhte Abspannung bemächtigt.

Die uniformirten Reichstagspräsidenten beim Empfang des Präsidiums seitens des Kaisers gereichen selbst dem nationalliberalen „Frkf. Journ." zum Aergerniß. In demselben wird verlangt, daß alle Parteien sich zu dem Beschlusse einigen, daß die Präsidenten des Reichstages, wenn sie offiziell den Reichstag zu vertreten haben, im bürgerlichen Gewande zu erscheinen haben. „Die Uniform ist kein bloßes Garderobestück, sondern sie vertritt eine Idee, nämlich die Idee des Dienstes überhaupt, insbesondere bei uns des Herrendienstes. Die Andeutung eines solchen Dienstes verträgt sich aber nicht mit der Stellung eines Mannes, der eine Körperschaft wie den deutschen Reichstag vertritt. Der Reichstag beschließt mit den verbündeten Regierungen über die Gesetze, er beschließt innerhalb des ihm zugewiesenen Rahmens mit souveräner Freiheit und es darf auch nicht der Schein erweckt werden, als ob diese Freiheit durch irgend ein persönliches Verhältniß irgendwie beeinträchtigt sein könnte. Der Kaiser hat über den Offizier Befehlsgewalt, denn er ist der oberste Kriegsherr, über den Präsidenten des Reichstages hat er diese Befehlsgewalt aber nicht, und deshalb darf es auch nicht so scheinen. Nicht darum handelt es sich, welches Gewand die Präsidenten zu tragen haben, sondern darum, welches Gewand sie nicht zu tragen haben."

Lippesche Zustände. Die „Lippesche Volksztg." vom Freitag schreibt: „Vor kurzer Zeit begegnet ein Einjährig-Freiwilliger dem Flügeladjutanten von Malachowski auf der Straße. Der Einjährige grüßt nicht. Major von Malachowski ruft den Betreffenden zu sich und auf die Frage, warum er nicht sein Honneur mache, erhält der Major die Antwort: Er hätte nicht nothwendig, der „Hausuniform" des Graf-Regenten Honneur zu erweisen. — v. Malachowski wurde 1897 als königlich preußischer Major pensionirt, weil er sich des in einer Gesellschaft angegriffenen Redakteurs Dr. Max Quentin angenommen hatte. Er wurde dann von dem Graf-Regenten zum Flügeladjutanten ernannt, auf Grund des dem Fürsten nach der Militärkonvention zustehenden Rechts, Flügeladjutanten zu ernennen und deren Uniform zu bestimmen. Vorher war Major Michels „fürstlich lippescher Flügeladjutant".

Abg. Dr. Hasse hat zusammen mit einer Anzahl Nationalliberaler und Freikonservativer einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Naturalisation in Deutschland erschweren soll durch Gebühren und einschränkende Bestimmungen. So soll die Naturalisation von Ausländern nur dann ertheilt werden: 1. wenn die Naturalisation im Interesse des Deutschen Reiches liegt, 2. wenn diese Ausländer deutscher Abkunft und der deutschen Sprache mächtig sind. — Auf der andern Seite soll die Naturalisation ferner nicht mehr verloren gehen können, wie bisher durch zehnjährige Abwesenheit, sofern nicht diese Frist durch die Eintragung in eine Matrikel unterbrochen wird. Dagegen will Abg. Hasse zulassen, u. a. Deutsche, welche sich im Auslande aufhalten, ihrer Staats- und Reichsangehörigkeit verlustig zu erklären, wenn sie sich feindseliger Handlungen gegen das Deutsche Reich schuldig gemacht haben.

Zu den Wohnungsverhältnissen der ländlichen Arbeiter in Ostelbien machte in der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte in Danzig am Sonnabend Nachmittag Herr Flemmig-Gr.-Montau eine für die Bündler charakteristische Bemerkung. Die Freisinnigen verlangten, daß die Gutsbesitzer ihren Arbeitern Wohnungen bauen sollten; aber in Ostelbien sei noch kein Cholerafall vorgekommen wie in Hamburg. „Wenn ein Arbeiter einmal ein Schwein in seine Wohnung nimmt, so geschieht es deshalb, weil es für das Schwein im Stall zu kalt ist. Unter solchen Umständen würde ich auch Schweine in meine Wohnung nehmen. Ein Schwein ist reinlicher, wie mancher Mensch."

„Von einer Vertheuerung des Fleisches kann keine Rede sein," also hat sich kurz entschlossen der land- und forstwirthschaftliche Verein der Kreise Sprottau und Sagan resolvirt und als „Mittel zur [illegible]" [illegible] gefordert, „eine energische Fortführung der dankenswerthen Grenzsperre." — Also statt einer Ermäßigung fordern die Agrarier noch eine Erhöhung der gesteigerten Fleischpreise. Das nennen sie dann „Mittelstandspolitik treiben."

Die „Berl. Neuest. Nachr." veröffentlichen folgende auffällige Meldnng: Aus dem Bunde der Landwirthe in der Provinz Brandenburg sind, wie verlautet, die sämmtlichen antisemitischen Mitglieder ausgeschieden oder zum Austritt veranlaßt worden. — Da der Bund der Landwirthe eine ausgesprochen antisemitische Richtung hat, auch grundsätzlich keine Juden aufnimmt, so ist nicht zu verstehen, weshalb die antisemitischen Mitglieder ausgeschieden werden sollen und wer nach ihrem Ausscheiden im Bund übrig bleibt.

Mehrere Firmen in Barmen haben von ihren dänischen Kunden die Mittheilung erhalten, daß sie wegen der Ausweisungen der Dänen aus Nordschleswig beschlossen hätten, keine Waaren mehr aus Deutschland zu beziehen. Die Firmen wandten sich an die dortige Handelskammer, welche eine Eingabe an den Ministerpräsidenten richtete, worin sie ihn bittet, die der deutschen Industrie drohenden schweren Schädigungen abzuwenden.

Eine neue „lex Recke", nämlich eine „verbesserte Auflage" der unglücklichen und verunglückten Novelle zum Vereinsgesetz soll der „Börsenztg." zufolge dem preußischen Landtage in der nächsten Session zugehen. Das nationalliberale Blatt ist davon jedoch wenig erbaut, indem es bemerkt: Ohne uns schon jetzt darüber auszulassen, welcher Aufnahme dies im Reichstag umgehende Gerücht in Regierungskreisen sich zu erfreuen hat, möchten wir unsere unmaßgebliche Meinung dahin zusammenfassen, daß, wenn der Minister des Innern, Herr v. d. Recke, sich absolut zu Tode siegen möchte, er allerdings nichts Besseres thun könnte, als sein berühmtes Vereinsgesetz, wenn auch vielleicht etwas modifizirt, im Landtage noch einmal einzubringen.

Die erste Generalversammlung der „Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" fand am Sonnabend im Berliner Architektenhause statt. Im Laufe der Verhandlungen wurde folgende programatische Entschließung einstimmig angenommen: Die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen ist bestrebt, alle die Interessenten zu vereinigen, welche entschlossen sind, für eine Folge richtige Weiterführung der seit

Beginn der 90er Jahre eingeschlagenen Politik der Handelsverträge einzutreten. Sie ist überzeugt, daß die gegenwärtige und zukünftige Lage unseres Vaterlandes ein umfassendes System langfristiger Tarifverträge erheischt. Wenngleich sie die Wichtigkeit der Erhaltung einer kräftigen Landwirthschaft unbedingt anerkennt, wendet sie sich doch gegen extrem agrarische Forderungen und betont die unumgängliche Nothwendigkeit der Behauptung der ehrenvollen und gewinnbringenden Stellung, die der deutsche Gewerbefleiß auf dem Weltmarkt errungen hat. Sie tritt ein für eine gleichmäßige Wahrung der Interessen aller Zweige der Industrie und des Handels und steht deshalb in ausgesprochener Gegnerschaft gegen die Vereinigungen, welche die Sonderinteressen einzelner Gruppen auf Kosten derjenigen der Gesammtheit wahrnehmen wollen. Die Zentralstelle verfolgt weder freihändlerische noch schutzzöllnerische Tendenzen. Sie ist vielmehr überzeugt, daß die zollpolitischen Bedürfnisse jedes einzelnen Erwerbszweiges je nach Lage des Marktes aus sachlichen Momenten zu beurtheilen und zu bestimmen sind. Die Zentralstelle ist sich hierbei bewußt, daß eine erfolgreiche Handelspolitik Hand in Hand gehen muß mit dem Bestreben zur Erhaltung der Goldwährung und der bestehenden Bankgesetzgebung des Reiches, sowie mit einer entsprechenden Reform der Frachttarife und einer gleichmäßigen Ausgestaltung des Verkehrswesens, insbesondere des Ausbaues eines einheitlichen Netzes der Wasserstraßen.

Das Disziplinarverfahren ist, wie im „Reichsanz." mitgetheilt wird, gegen den ordentlichen Professor an der Universität Berlin, Dr. Hans Delbrück wegen seiner Aeußerungen über die Ausweisungen aus Nordschleswig im letzten Hefte der „Preußischen Jahrbücher" auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 über die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten eingeleitet worden. — Prof. Hans Delbrück, der von 1884 bis 1890 dem Reichstage als freikonservativer Abgeordneter für Stralsund-Rügen-Franzburg angehörte, hat es in letzter Zeit mit seinen früheren Parteigenossen verdorben, weil er in den „Preußischen Jahrbüchern" wiederholt die konservative Politik scharf verurtheilte. Er hat rückhaltlos gegen die Zuchthausvorlage Stellung genommen und gehörte auch zu den Unterzeichnern des Wahlaufrufs der angesehensten Konservativen in Charlottenburg gegen die agrarischen Landtagskandidaten Ring-Felisch.

— Im Simplicissimus-Prozeß wurde der Zeichner Heine wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängniß, die Buchdruckereibesitzer Hesse und Becker auf Grund des § 21 des Preßgesetzes wegen Fahrlässigkeit zu je 300 M. Geldstrafe verurtheilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ausgleichsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm am Sonnabend sämmtliche noch unerledigt gebliebenen Artikel der Regierungsvorlage betreffend das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn an. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Verkauf auf Einschaltung eines Artikels, nach welchem Ungarn sich verpflichten solle, bis zum 1. Januar 1900 Arbeiterschutzgesetze in gleichem Maße, wie solche in Oesterreich bereits bestehen, zu erlassen, wurde abgelehnt.

Italien.

Ueber das Programm der italienischen Regierung gab der Ministerpräsident Pelloux am Sonnabend in der Deputirtenkammer bemerkenswerthe Aufschlüsse. Den Präfekten seien Anweisungen zugegangen, bezüglich der Stellenbesetzungen bei den lokalen Verwaltungsbehörden auf Einflüsse aus dem Parlament keine Rücksicht zu nehmen. Gegenüber einer Anfrage Prinettis versicherte Pelloux, er als alter Liberaler gedenke vom Wege der Freiheit nicht abzuweichen, jedoch werde man vielleicht einige der bestehenden Gesetze abändern müssen; so weise das Vereinsgesetz manche Lücke auf. Die Regierung beabsichtige, die Bildung von Vereinen, die ausgesprochenermaßen umstürzlerische Zwecke verfolgen, nicht zu gestatten. Das zeitweilige oder dauernde Verbot einer Zeitung sei kein normales Mittel und solle nur, wenn die höchste Nothwendigkeit es erheische, eintreten. Eine Bemerkung Giolittis veranlaßte den Ministerpräsidenten zu der Erklärung, es sei gegenwärtig die allgemeine Meinung, daß keine Reformen am Wahlgesetze vorzunehmen seien.

Rußland.

Zu Gunsten der russischen Bauern werden durch einen am Sonntag veröffentlichten Erlaß des Kaisers an den Finanzminister Erleichterungen bei Erfüllung der Verpflichtungen der Klienten gegen die Bauern-Agrarbank befohlen. Der Zinsfuß wird von $4^1/_2$ pCt. auf 4 pCt. herabgesetzt.

Frankreich.

In der Kammersitzung vom Montag fanden stürmische Debatten statt. Der nationalistische Abgeordnete Lasies interpellirte die Regierung über die Maßregeln, die sie zu ergreifen gedenke, um die Wahrung der Staatsgeheimnisse zu sichern. Lasies erging sich in heftigen Worten gegen das frühere Ministerium Brisson. Er bezeichnete dasselbe als ein Ministerium des Verraths, weil es die Revision des Dreyfusprozesses eingeleitet habe. Lasies sagte weiter, die Revision sei nicht auf rechtlichem Wege eingeleitet worden, sie verstoße gegen die Verfassung und sei ein Staatsstreich. Redner beschuldigte die Richter des Kassationshofes, gekauft zu sein; sie seien Deutsche. Diese Worte veranlaßten den Kammerpräsidenten, den Redner zur Ordnung zu rufen. Hierauf forderte Lasies den Kriegsminister auf, sich klar und deutlich zu erklären. Freycinet antwortete sofort, die Justiz sei augenblicklich auf rechtlichem Wege mit dem Revisionsverfahren beschäftigt. Er, der Minister, werde dem Kassationshofe keine Dokumente ausliefern, die die Sicherheit des Staates gefährden könnten. Er sei im Besitze geheimer Dokumente, liefere dieselben aber nur dann aus, wenn er alle nur möglichen Garantien erhalte, daß die Geheimnisse des Inhalts derselben gewahrt würden. Lasies erklärte sich nunmehr mit der Erklärung des Kriegsminister einverstanden. Der Sozialist Millerand interpellirte sodann die Regierung über die Bedingungen, unter denen das geheime Dossier dem Kassationshofe übermittelt wird. Dupuy erklärte, er habe vom Kassationshofe gewisse Garantien fordern müssen bezüglich der Mittheilung des geheimen Dossiers. Wenn der Kassationshof dieselben erfülle, werde das Dossier übermittelt werden; anderenfalls jedoch nicht. Mehrere Mitglieder der Linken protestirten dagegen, daß der Kassationshof nicht die vollständige Freiheit behalte, um über die gestellten Bedingungen sein Gutachten auszusprechen. Brisson betrat nun unter großem Beifall der Linken die Tribüne und forderte, daß dem Kassationshofe alle Rechte eingeräumt würden. Der frühere Kriegsminister Cavaignac gab sodann eine Erklärung ab, daß außer dem geheimen Dossien auch noch andere wichtige Schriftstücke existirten, aus denen die Schuld Dreyfus' zu ersehen sei und die nicht der Oeffentlichkeit preisgegeben werden dürften. Endlich wurde auf Antrag eines nationalistischen Abgeordneten über ein Vertrauensvotum für die Regierung abgestimmt. Dasselbe wurde mit 370 gegen 80 Stimmen angenommen.

In den Wandelgängen herrschte über die Erklärung Freycinets in der Kammer große Erregung. Die sozialistischen Abgeordneten beschlossen, Freycinet zu interpelliren über die Lage, die dem Kassationshofe infolge der Aussage des Ministers bereitet wird.

Picquart weigert sich, wie mehreren Blättern aus Paris gemeldet wird, das Gesuch um seine provisorische Freilassung zu unterzeichnen, welches der Kriegsminister de Freycinet gegebenen Falles dem Kriegsgerichte zu unterbreiten gedenkt. Dadurch erwächst der Regierung eine nicht unerhebliche Schwierigkeit, da die öffentliche Meinung entschieden für die Freilassung Picquarts ist.

Wie die Blätter vom Sonntag melden, sind die in der Spionage-Angelegenheit Verhafteten ein gewisser Decrion, welcher als Geheimagent im Dienste des militärischen Nachrichtenbureaus und der Polizeipräfektur stand, ein Artillerie-Korporal Groult in Givet, welcher dem Decrion die Bestandtheile des neuen Gewehrs oder des Geschützes verschaffen sollte, sowie zwei junge Leute, Bonasse und Lerendu, angeblich Helfershelfer Decrions.

Türkei.

Großfürst Nikolaus, der am Sonnabend vom Sultan feierlich empfangen wurde, überbrachte dem Sultan vier Pferde als Geschenk des Zaren. Der Sultan sandte an den Zaren eine Dankdepesche für die freundschaftlichen Worte, welche Großfürst Nikolaus bei der Entrevue sprach, sowie für das Geschenk.

Die Blockade von Kreta, welche am 21. März 1897 über die Insel Kreta verhängt wurde, ist nunmehr auf Grund eines Uebereinkommens zwischen den Regierungen von Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland aufgehoben worden; das Einfuhrverbot für Waffen und Munition bleibt indeß auch fernerhin bestehen.

Ostasien.

Wie der „Morning Post" aus Hankau gemeldet wird, ist eine französische Expedition den Yangtsekiang aufwärts nach Kweichau abgegangen. Die Lage in der Yangtse-Provinz, heißt es in der Meldung weiter, ist ernst; Ichang ist bedroht; ein Kanonenboot befindet sich bereits oberhalb Nanking.

Ueber das Schreckensregiment der Kaiserin-Wittwe von China wird Folgendes berichtet: Die Kaiserin-Wittwe und Regentin Tse-schi setzt mit Erbitterung die Verfolgung aller derer fort, welche auch nur entfernt im Verdacht stehen, dem wieder unter Vormundschaft gestellten Kaiser anzuhängen. Sogar Sklavinnen aus dem Harem sind ihr zum Opfer gefallen. Die armen Mädchen wurden in den Sedernhof geführt und erdrosselt, ehe sie recht wußten, was mit ihnen geschehen sollte. Mehrere Eunuchen theilten ihr Los, der Unterschied bestand nur darin, daß diese enthauptet wurden. Weiterhin wurden noch vier Kammerfrauen der verstorbenen Gemahlin des Kaisers Kuangsü getödtet. Ihre Hinrichtung erfolgte wegen einer Denunziation des Inhalts, daß sie dem gefangenen Kaiser Gift gesandt hätten, um die „Usurpatorin" vergiften zu können. Da der Kaiser, der keine Neigung zu der Verstorbenen hatte und sich ihr möglichst fern hielt, diese Frauen wohl niemals gesehen hatte, so erscheint die Denunziation vollkommen unglaubwürdig. Gleichwohl wurden die armen Frauen hingerichtet, und da sie alle von hohem Stand waren, so mußten auch ihre Eltern sterben. Diese Hinrichtungen erfolgten im Innern des Palastes durch die Henker der „Abtheilung für die innere Bestrafung und Aufsicht". Nach kurzem, summarischem Verhör wurde die verhängte Strafe sofort vollzogen. Endlich hat auch eine öffentliche Hinrichtung stattgefunden. Man wollte wieder einmal einen der „Verschwörer" gefangen haben, deren Absicht es gewesen sein soll, den Kaiser zu ermorden. Es war ein junger Mann aus der Hofbedienung, dessen Vorgesetzter bereits enthauptet worden war. Thatsächlich fand man ihn im Besitz eines Messers, das er, wie er sagte, zu seinem Schutz trug, denn man hatte ihn beauftragt, auf eine vor der Stadt liegende Palastfarm zu gehen. Lediglich der Besitz dieses Messers genügte, um ihn zu verderben. Er wurde ohne weiteres verurtheilt. Das Schreckliche in diesem Fall war wieder, daß, da er ein Kaisermörder sein sollte, auch sein Vater und sein Bruder sterben mußten. Der letztere schrie immer um Gnade; er jammerte noch, als der Gehilfe des Henkers ihm schon den Kopf am Zopfe vornüber zerrte. So geht es in Peking jetzt Tag für Tag.

Provinzielles.

Danzig, 18. Dezember. Wegen Diebstahls von 3410 Mk. 50 Pf. stand der Arbeiter Otto Bendig am Sonnabend vor der Strafkammer, mit ihm zugleich die unverehelichte Kellnerin Johanna Gensemeyer aus Graudenz, mit welcher B. einen Theil des Geldes in Graudenz und Umgegend durchgebracht hatte. Den bedeutendsten Rest des Geldes behauptete B., im Stadtwalde zu Graudenz vergraben zu haben. Bis heute ist jedoch das Geld nicht gefunden worden. B. wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die Gensemeyer aber von der Anklage der Hehlerei freigesprochen, da ihr nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie um den Diebstahl gewußt hat.

Danzig, 19. Dezember. Zur Theilnahme an der am 20. d. Mts. in Berlin stattfindenden Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen haben sich als Vertreter der hiesigen Eisenbahndirektion die Herren Präsident Thomé und Regierungsrath Flogertzy bereits gestern nach Berlin begeben.

Putzig, 16. Dezember. In der verflossenen Nacht fand der Böttchermeister H. von hier seinen Tod durch Erfrieren. H. war Abends in der hiesigen Bahnhofswirthschaft gewesen. Beim Nachhausegehen schlug derselbe in der Trunkenheit statt nach Putzig den Weg nach Sellistrau ein und blieb an einer Böschung liegen. Heute früh fanden Arbeiter die Leiche.

Putzig, 18. Dezember. Infolge des heftigen Sturmes der vergangenen Woche sind zwischen Karwenbruch und Dembeck etwa 500 Meter Düne und der dahinter liegende, theils dem Fiskus, theils der Gemeinde Karwenbruch gehörige Wald von der See weggerissen worden. Die Ortschaften Karwen, Karwenbruch und Dembeck sind theilweise, die zu denselben gehörenden Ländereien vollständig überfluthet. Viele Wintersaaten sind durch Versandung zerstört.

Elbing, 18. Dezember. Auf der hiesigen Schichau'schen Werft sind nicht weniger als 20 Torpedoboote in Arbeit genommen. Hiervon entfallen auf Deutschland sechs, auf Rußland vier, Italien vier und Japan sechs Torpedoboote. Für die russische Regierung ist dieses nach etwa zehn Jahren wieder der erste Auftrag, nachdem Mitte der 80er Jahre eine größere Anzahl von Torpedobooten für Rußland erbaut wurde.

Elbing, 19. Dezember. Gestern Nacht ist plötzlich am Herzschlag der Kaufmann und Stadtrath Sallbach (67 Jahre alt) gestorben. Er war langjähriges Mitglied des Magistrats und der Schuldeputation, Vorsitzender des kaufmännischen und des nationalliberalen Vereins.

Elbing, 19. Dezember. Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Korbmacher Ferdinand Neumann aus Marienburg, der im Jahre 1893 wegen Verleitung zum Meineide zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden war und diese Strafe auch verbüßt hat. Neumann war seit seiner Entlassung aus dem Zuchthause unablässig bemüht, seine Ehre wieder herzustellen, da er unschuldig verurtheilt worden sein will. Die Wiederaufnahme der Verhandlung gelang dadurch, daß ein Zeuge Domnowski seine Konkubine Schulz in der ersten Verhandlung als seine Ehefrau angab.

Frauenburg, 19. Dezember. Wie erst jetzt bekannt wird, wäre beim letzten Brande in Gr. Rautenberg bald die größte Sehenswürdigkeit des Ortes, eine uralte Linde, ein Raub der Flammen geworden; sie brannte schon, konnte aber durch kräftiges Eingreifen noch glücklich gerettet werden. Wie die oft angestaunte Eiche in Cadinen, so ist diese Linde ein seltenes Exemplar ihrer Art. Auf dem Hofe des Postgebäudes stehend, überragt sie in ihrer respektablen Höhe von fast 30 Metern den in der Nähe befindlichen Kirchthurm um ein Beträchtliches. Ihr Umfang ist zwischen 5 und 6 Metern, was für eine Linde schon recht viel sagen will. Wie die Cadiner Eiche, so ist auch diese Linde hohl und dient jetzt als Aufbewahrungsort von Gartengeräthen. Wie alt dieser Baum sein muß, ergiebt sich aus einer Urkunde über Anlegung des Kirchhofs in Gr. R. Diese Urkunde ist über 300 Jahre alt und doch wird in derselben dieser Baum schon als Grenzpunkt mit dem Namen „alte Linde" gekennzeichnet. Der Baum grünt noch in jedem Jahre und nimmt auch in die Dicke noch zu.

Allenstein, 18. Dezember. Daß die Einrichtung einer Heizerschule in Allenstein einem Bedürfniß abhilft, geht daraus hervor, daß sich bereits 21 Theilnehmer zum ersten Kursus gemeldet haben. Besonders bemerkenswerth ist, daß sich auch eine Dame angemeldet hat, die allerdings hinzufügt, daß sie sich nur die nöthige Kenntniß zur Kontrolle des Heizers aneignen möchte. — Herr Geheimer Regierungsrath Kleemann tritt mit Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand.

Königsberg, 18. Dezember. Auf Anordnung der hiesigen Kgl. Eisenbahndirektion wird hier vom 2. Januar k. Js. ab eine Eisenbahnschule eingerichtet werden, wie solche u. a. bereits in Breslau, Bromberg, Posen bestehen. Durch diese Einrichtung wird bezweckt, den in der Vorbereitung befindlichen, in Königsberg stationirten Anwärtern für die Stellen der Eisenbahn-Sekretäre, Betriebsingenieure und Güterexpedienten neben der praktischen Beschäftigung auch Gelegenheit zu einer möglichst umfassenden theoretischen Ausbildung zu geben.

Schirwindt, 18. Dezember. Dem Besitzer K. zu U. wurden kürzlich 10 Mark entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf das Dienstmädchen, doch konnte ihr die That nicht nachgewiesen werden. Da verbreitete eine alte, in dem Ansehen einer „Wunderdoktorin" stehende Frau die Kunde, daß der Diebin mit der Verausgabung jeder einzelnen Mark ein Finker vertrocknen würde. Der Zauberspruch wirkte, denn an einem Morgen wurde das Geld auf Heller und Pfennig in einem Läppchen gewickelt auf der Thürschwelle des Hauses vorgefunden.

Neustettin, 19. Dezember. In der Nacht zu heute ist der Millionär unserer Stadt, Rentier Huth, am Herzschlag gestorben.

Lokales.

Thorn, 20. Dezember.

— Die schon mehrfach erwähnte Versammlung der Liberalen Westpreußens wird nunmehr definitiv am 8. Januar 1899, Vormittags, in Thorn im Artushof stattfinden. Die von Mitgliedern der Nationalliberalen, freisinnigen Vereinigung und freisinnigen Volkspartei unterzeichnete Einladung wird demnächst veröffentlicht werden. Zur Verhandlung kommen folgende Themata:

1) Die Nothwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der Liberalen unserer Provinz.
2) Der Bund der Landwirthe und die Handelsverträge mit besonderer Berücksichtigung unserer Provinz.
3) Die Hebung der Industrie in Westpreußen.
4) Die Kanalbauten und die Uebertragung der Wasserbausachen auf das Landwirthschafts-Ministerium.

Alle die Versammlung betreffenden Nachrichten und Wünsche sind an Herrn S. Rawitzki in Thorn zu richten.

— Personalien. Der Rechtskandidat Eduard Meißner aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Mewe zur Beschäftigung überwiesen.

Der Erste Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Marienburg, Kanzleirath Teßmer, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Militäranwärter, Kanzleigehülfe Malchow bei dem Landgericht in Graudenz ist zum Kanzleidiätar bei dem Amtsgericht in Danzig ernannt worden.

— Das Kaisermanöver wird im Jahre 1899 nicht zwischen dem 1. und 17. Armeekorps stattfinden. Wie von hoher militärischer Seite mitgetheilt wird, ist in Königsberg der Bescheid eingetroffen, daß das nächstjährige Kaisermanöver zwischen dem 13. Armeekorps und 14. Korps abgehalten wird. Fest steht, daß das 13. Armeekorps besichtigt wird, welches am längsten von dem Kaiser nicht gesehen wurde. Im Etat für Württemberg sind deshalb auch für die große Herbstübung 300 000 Mark ausgeworfen. — Damit ist auch die vor einiger Zeit aufgetauchte Meldung von einer im Anschluß an das Manöver stattfindenden großen Festungsübung bei Thorn in Gegenwart des Kaisers widerlegt.

— Freigabe der Schnellzüge für Fahrräder. Einen interessanten Bescheid hat der Eisenbahnminister auf eine Eingabe der Bielefelder Handelskammer in Bezug auf den Versand von Fahrrädern gegeben. Danach können vom 1. Januar 1899 ab auf den preußischen Staatsbahnen, mit Ausnahme des Berliner Vororteverkehrs, unverpackte Zweiräder wieder zur Beförderung als Expreßgut unter den allgemeinen Bestimmungen des preußischen Staatsbahn-, Personen- und Gepäcktarifs zugelassen werden; eine Herabsetzung der Beförderungsgebühr von 50 Pf. für unverpackte Fahrräder wurde dagegen abgelehnt. Diese Verfügung ist für die Fahrradindustrie insofern von großem Vortheil, als die Fabriken nun wieder Räder, deren Lieferung schnell gewünscht wird, als Passagiergut versenden können. Auch Radfahrer, deren Räder bekanntlich nach der neuen Bestimmung von Schnellzügen nicht mehr als Passagiergut befördert werden durften, können im Nothfalle ihre Räder nunmehr doch mit diesen Zügen expediren, sie müssen aber dann die tarifmäßige Gebühr bezahlen, während die Räder früher bekanntlich als Passagiergut frei befördert wurden. Die Vergünstigung wird den Radlern sehr willkommen sein.

— In einer am Sonntag in Danzig abgehaltenen Sitzung des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes, die von einigen 30 Herren, den Vorsitzenden und den Delegirten der zum Bezirk 3 (Westpreußen) gehörigen Kriegervereine besucht war, wurde zum Beisitzer in den Vorstand des preußischen Landes-Krieger-Verbandes Herr Major a. D. Engel gewählt.

— Die Zeit der kürzesten Tage. Die Nachmittage hatten in der letzten Zeit nur noch eine Dauer von 3 Stunden 44 Minuten. Vom 19. Dezember an zeigen sie eine täglich

bemerkliche Zunahme. Die Vormittage jedoch nehmen noch bis zum 23. Dezember ab. Von diesem Tage an bis zum Jahresschlusse braucht die Sonne Vormittags täglich nur drei Stunden und 47 Minuten, um die Mittagslinie zu erreichen. Die kürzesten Tage dieses Jahres, vom 17. bis 24. Dezember, wären also je 7 Stunden 34 Minuten. Am ersten Weihnachtsfeiertage hat die Tageslänge um eine Minute wieder zugenommen.

— **Dirschau wird nicht mehr geduzt.** Bisher wurde die Eisenbahnstation Dirschau telegraphisch mit „Du" angerufen. Von jetzt ab ist aber, da die direkten Telegraphenverbindungen erweitert worden sind, dieser Anruf in „Drs" abgeändert worden, das vertrauliche Du, mit welchem bisher Dirschau angerufen wurde, ist also verschwunden.

— **Der Verein der Inhaber des Eisernen Kreuzes der Provinz Westpreußen** hält am 22. Januar in Danzig eine Delegirten-Versammlung ab.

— **Mit einer direkten Verbindung zwischen Königsberg und Warschau** über Korschen-Illowo hat sich auf der letzten Konferenz in Wien die russische Eisenbahnverwaltung einverstanden erklärt. Die Eisenbahndirektion in Bromberg ist mit den weiteren Ausführungen betraut, die aber wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten immerhin noch einige Wochen in Anspruch nehmen werden.

— Die Ortsgruppe Thorn des **Vereins zur Förderung des Deutschthums** hielt gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes nach längerer Pause wieder eine Sitzung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Landrichter Bischoff erstattete zunächst den Jahresbericht. Wir entnehmen daraus, daß der Verein eine Anzahl von Volksbibliotheken in benachbarten ländlichen Ortschaften durch Hergabe von Büchern und einige ländliche Besitzer, deren Anwesen in Gefahr kam, in polnische Hände zu gerathen, mit Hilfe des Hauptvereins durch Geldmittel unterstützt hat. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins balancirten mit 865 M. Das Vermögen des Vereins besteht in einem Sparkassenbuche in Höhe von etwa 112 M. und einem Baarbestand von etwa 20 M. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Syndikus Kelch und Baumeisteer Uebrick gewählt. Die Neuwahl des Vorstandes wurde von der Tagesordnung abgesetzt und soll erst in einer im Januar stattfindenden größeren Versammlung vorgenommen werden. In derselben Versammlung sollen auch zwei Vorträge: „Gedenkworte auf Bismarck" und „Preußen vor der Ankunft des Ordens" gehalten werden.

— Der hiesige **Ortsverband der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine** hielt am Sonntag Nachmittag seine Versammlung im Volksgarten ab. Der Vorsitzende Herr Naumann eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder. Das Protokoll der letzten Verbandsversammlung und der letzten Ausschußsitzung wurde verlesen und genehmigt. Der Vorsitzende berichtete dann über den hiesigen Arbeitsnachweis. Es war beschlossen worden, daß durchreisende Mitglieder aller Berufsvereine auf der Innungsherberge außer dem Arbeitsnachweis Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück erhalten sollen, wenn sie sich vorher beim Verbandskassirer, Herrn Kowalkowski Araberstraße, anmelden. Von einigen Mitgliedern wurde nun der Antrag gestellt, daß diese Einrichtung angesichts der jetzigen Kassenverhältnisse noch auf ein Jahr hinausgeschoben werde, dagegen wurde jedoch von anderer Seite geltend gemacht, daß der Verband doch zur Unterstützung seiner Mitglieder da sei und bei dem fortwährenden Hinausschieben die Einrichtung nie zu Stande kommen würde. Nach längerer Debatte wurde der Antrag, den Arbeitsnachweis am 1. Januar n. J. in Kraft treten zu lassen, angenommen. Der Vorsitzende erstattete dann Bericht über die Wahl der Beisitzer zum Gewerbeschiedsgericht mit dem Bemerken, daß der Verband es doch durchgesetzt hätte, daß drei Mitglieder der Gewerkvereine als Beisitzer fungiren, nämlich die Herren Witt von den Lederarbeitern, Naumann von den Tischlern und Zieper von den Maschinenbauern. Ein Antrag, vom Verbande aus einen Rechtskundigen zur Ertheilung von Auskünften und Vertretung vor Gericht anzustellen, wurde abgelehnt, weil jeder Ortsverein die entstehenden Kosten selber tragen müsse und es ihm daher auch überlassen bleiben müsse, sich selbst einen Vertreter zu wählen. Bei dem Bericht über die Beerdigungs- und Musikkasse bemängelte der Vorsitzende es sehr, daß bei einem so geringen Beitrag von 15 Pf. monatlich, sich nicht alle Mitglieder betheiligt hätten, und legte nochmals klar, was der Verband für diesen geringen Beitrag leistet. Beim Tode eines Mitgliedes oder dessen Ehefrau: Leichenwagen für 12 M., Musik für 16 M. und einen Kranz mit Widmung des Ortsverbandes für 4 M. Mitglieder, welche keine Musik wünschen, erhalten das Geld dafür ausgezahlt. Mitglieder, welchen aus andern Vereinen Musik und Leichenwagen freigestellt wird, erhalten den Kranz und 28 M. ausgezahlt; außerdem müssen sämmtliche Mitglieder mit ihren Vereinsfahnen folgen; ebenso wird den Kindern bis zum 18. Lebensjahre der Leichenwagen unentgeltlich gestellt. — Es wurde schließlich zur Ausschußwahl geschritten. Die Vertreter des Verbandes sind vom Ortsverein der Maschinenbauer: die Herren Wohlgemuth, Rutz und Schönberg; Tischler: die Herren Naumann, Gramse und Ganott; Schuhmacher: die Herren Szymanski, Klein und Hasselbein; Schneider: die Herren Kowalkowski, Manthay und Ebert. Es wurden gewählt die Herren Naumann als Vorsitzender, Szymanski als Schriftführer, Kowalkowski als Kassirer und Wohlgemuth als Beisitzer; die Genannten nahmen die Aemter dankend an. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

— Bei der gestern Abend im Vereinslokal stattgefundenen Generalversammlung des **Radfahrer-Vereins „Vorwärts"** wurde das Wintervergnügen definitiv auf den 29. Januar festgesetzt. Es ist hervorzuheben, daß dieses Fest ein ganz besonders hübsches zu werden verspricht; außer mehreren sportlich-künstlerischen Aufführungen kommt ein großes Radfahrer-Ausstattungsstück in Kostümen „Das Schützenfest in Mottenburg" zur Aufführung, welches als eines der schönsten Ausstattungsstücke gilt. Unter anderem wurde ferner von der Versammlung in Aussicht genommen, wenn irgend möglich, den berühmten Weltmeisterschaftskunstfahrer Kaufmann mit Familie für das Winterfest zu engagiren und, falls dieser an dem Tage am Erscheinen verhindert sein sollte, jedenfalls einen anderen erstklassigen Berufskunstfahrer wie im vorigen Jahre zu engagiren.

— Der **Kriegerverein** veranstaltet seine **Weihnachtsbescheerung** morgen, Mittwoch Abend 6 Uhr im Volksgarten.

— **Landwehrverein.** Die Loose zu der vom Preußischen Landesverbande zu veranstaltenden Geldlotterie sind eingegangen und können beim Kameraden Zelz in Empfang genommen werden. Die Ziehung findet am 24. und 25. März n. J. statt. — Die Kameraden, welche an dem am 30. d. M., im Saale des Viktoriagartens stattfindenden Wurstessen mit nachfolgendem Tanz Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen die Anzahl der Wurstportionen bis zum 22. d. M. beim Vorstande anmelden. Bis zu derselben Zeit sind auch etwaige Wünsche inbetreff der einzuladenden Personen bekannt zu geben.

— Die **Gewerbeschule für Mädchen** beschloß heute das 15. Jahr ihres Bestehens. In dieser Zeit haben über 300 junge Damen ihre Ausbildung in dieser gefunden. Der neue Kursus beginnt Dienstag, den 10. Januar n. J. Zu jeder gewünschten Auskunftsertheilung, sowie zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Leiter der Anstalt, Mittelschullehrer Marks, Albrechtstr. 4, jederzeit bereit.

— **Besitzwechsel.** Das Grundstück Strobandstraße N. 9, Herrn Restaurateur Klatt gehörig, hat Herr Mühlschlag aus Königsberg Ostpr. für 31 500 Mark käuflich erworben.

— **Gefunden** ein Wäschekorb mit verschiedenem Inhalt, Katharinenstr., abzuholen im Katharinenhospital bei Zielinski; ein Menageständer in der Nähe des Forts Herzog Albrecht; ein Packet Nägel Brombergerstraße; eine Markttasche Altstädt. Markt.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Wärme. Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,65 Meter.

Schönsee, 17. Dezember. Auf dem Dominium Chelmonie brachte heute eine Kuh drei Kälber (zwei Kuhkälber und ein Bullkalb) zur Welt. Alle drei Kälber sind gesund und munter.

Kleine Chronik.

* **Der Kronprinz**, der auch diesmal die Weihnachtsfeiertage bei seinen Eltern verbringt, hat vom Kaiser die Erlaubniß erhalten, das Theater-Repertoire des königlichen Schauspielhauses für die Weihnachtswoche selbst machen zu dürfen. Der Kronprinz hat dies auch gethan, und zwar geschah es in einem Brief an den General-Intendanten Grafen Hochberg, in welchem er eröffnete, daß es seit langem sein sehnlicher Wunsch gewesen sei, Goethes „Iphigenie" bewundern zu können, und er deshalb an den General-Intendanten die Bitte richte, des großen Klassikers wunderbare Dichtung im Laufe der Weihnachtsferien am Schauspielhause in Szene gehen zu lassen. Das „Kl. Journ." begleitet diese Thatsache mit folgendem Hymnus: „Für die große Oeffentlichkeit ist es immerhin von Interesse, diesen Blick auf die geistige Entwicklung, auf den Bildungsgang und die litterarischen Neigungen des Kronprinzen thun zu können, und man wird mit Freude den feinen und abgeklärten künstlerischen Geschmack begrüßen, der sich in der Wahl gerade dieses unsterblichen Meisterwerks offenbart. Eine Jünglingsseele, die für „Iphigenie" sich begeistert, muß von allem Hohen und Schönen durchschauert sein, und diese kleine Episode offenbart abermals zu hoher Freude, daß die Saat, welche Eltern und Lehrer in das Herz des einstigen Trägers der deutschen Kaiserkrone gesäet, zu schöner Blüthe aufgegangen ist." — Der Kronprinz ist 16 Jahre alt und genießt seine wissenschaftliche Bildung auf einer Kadettenanstalt.

* **In Neapel** ist nach dem „Berl. Tagebl." plötzlich so empfindliche Kälte eingetreten, daß drei Personen auf der Straße erfroren.

* **Wegen Zerstörung eines Hünengrabes** in Waldhusen verurtheilte die Strafkammer zu Lübeck zwei Schüler des Katharineums zu sechs Wochen Gefängnis; zwei Schüler trafen Geldstrafen.

* **Die Duellwuth** hat, wie schon kurz berichtet, ein neues Opfer gefordert. Wie der Münchener Polizeibericht meldet, fand am Sonntag früh in einem Gehölz bei Freimann ein Pistolenduell zwischen zwei Offizieren eines in den Reichslanden garnisonirenden Kavallerie-Regiments, einem Premierleutnant und einem Major, statt. Der Major erhielt einen Schuß durch die Brust und blieb todt am Platze. Der Premierleutnant hat sich selbst der Militärbehörde gestellt. Nach Privatmittheilungen handelt es sich um den Premierleutnant Pfeiffer vom fünften Chevauleger-Regiment in Saargemünd, der den vor wenigen Tagen pensionirten Kommandeur desselben Regiments Major Seitz erschoß. Seitz hatte ein Verhältniß mit Pfeiffers Frau und mußte deswegen den Dienst quittiren. Das Ehrengericht entschied sich für ein Duell.

* **Im Berliner Thiergarten** werden gegenwärtig in dem Theile zwischen der Bellevueallee und der Luisen-Insel umfangreiche Holzungen vorgenommen. Wie die „Nationalzeitung" erfährt, ist die erwähnte Abholzung nur der Anfang einer durchgreifenden Revision des ganzen Baumbestandes, der viele schöne Eichenstämme zum Opfer fallen werden. Es geschieht dies auf Veranlassung des Kaisers, der damit den schon längere Zeit gehegten Plan verwirklicht, dem Thiergarten ein verändertes Aussehen zu geben. Der Kaiser will dort für mehr Luft und Licht sorgen. Der Thiergarten soll mehr und größere Rasenflächen erhalten. Der Baumbestand soll gelichtet und eine künstlerische Gruppirung von Bäumen und Sträuchern geschaffen werden, um so dem Ganzen mehr den Charakter eines englischen Parkes zu geben. Die Durchforstung zu diesem Zwecke soll sich in einem Zeitraume von fünf Jahren vollziehen.

* **Noble Sträflinge.** Den Beamten der Gefangenanstalt zu Heiligenstadt (Rez.-Bez. Erfurt) ist es seit einiger Zeit aufgefallen, daß mehrere Sträflinge Morgens stets mit fein gewichstem Schnurrbart antraten. Man forschte nach der Ursache dieser Erscheinung, und da stellte sich heraus, daß ein Gefangener, Schuster seines Zeichens, aus Lederabfällen Schnurrbartbinden angefertigt und diese an seine Genossen vertheilt hatte. Die Gefangenen pflegten damit Nachts ihre Bärte und konnten dann am Tage „nobel" auftreten.

* **Die feierliche Einweihung** der neu restaurirten Hof- und Garnisonkirche in Potsdam fand am Montag Vormittag in Anwesenheit des Kaiserpaares statt.

* **Dohm und Bismarck.** Ernst Dohm, der Redakteur des „Kladderadatsch", war seiner Zeit häufig bei Bismarck zu Tisch, und wurde trotzdem von ihm wegen eines unbedeutenden Angriffs im „Kladderadatsch" strafrechtlich verfolgt und erlitt eine Gefängnißstrafe. Das „Berl. Tagebl." erhält nun eine Zuschrift „aus eigener Wissenschaft", wonach Dohm, als er das Gefängniß verließ, dem Gewährsmann u. a. sagte: „Dieser Bismarck ist doch ein sehr unvorsichtiger Mann. Mich bringt er ins Gefängniß, weil ich ihn scherzend beleidigte, aber wenn ich alle die Majestätsbeleidigungen wiedergeben wollte, zu denen er sich mir gegenüber im Laufe der Zeit bei Tisch hat hinreißen lassen, so würde er wahrscheinlich zeitlebens nicht aus dem Gefängniß herausgekommen sein!" Dohm spielte dabei namentlich auf gewisse Aeußerungen an, die sich auf die Anstrengungen Bismarcks bezogen, die der Ministerpräsident nöthig gehabt habe, um den König Wilhelm im Jahre 1866 zur Kriegserklärung gegen Oesterreich zu bewegen. Der Humorist hatte aber seinen Seume gelesen und fügte schmunzelnd hinzu: „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Dezember. Der Admiral v. Senden-Bibran (dessen Beurlaubung nach Aegypten wir meldeten) leidet an den lästigen Folgen eines Lungenkatarrhs, den er sich auf der Orientreise geholt hat. Er hat sich bald nach seiner Ankunft in Berlin krank gemeldet und täglich bis zu seiner Abreise in der letzten Woche Besuche des Arztes empfangen. Er sprach beim Scheiden die bestimmte Hoffnung aus, daß er nach Ablauf des Urlaubs im Mai die Geschäfte wieder übernehmen werde.

Der bayerische Gastwirthsverband hat beschlossen, eine Petition an den Reichstag zu richten, in der um Aufhebung der Grenzsperre wegen der Fleischnoth gebeten wird.

London, 19. Dezember. General Talbot ist zum Oberbefehlshaber der britischen Besatzungsarmee in Egypten ernannt an Stelle des zum Gouverneur von Malta ernannten Generals Grenfell.

Madrid, 19. Dezember. Montero Rios überreichte dem Minister des Aeußern, dem Herzog Almadova del Rio, die Akten über die Verhandlungen der spanisch-amerikanischen Friedenskonferenz.

Alicante, 19. Dezember. Marschall Blanco kam heute hier an und wird morgen Vormittag in Madrid ankommen. — Der General-Kapitän von Madrid beabsichtigt den Befehl zu geben zur Schließung aller karlistischen Vereine in seinem Bezirk und wahrscheinlich auch zur Unterdrückung aller karlistischen Blätter.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. Dezember. Fonds: still.		19. Dezbr.
Russische Banknoten	216,00	216,10
Warschau 8 Tage	215,85	215,80
Oesterr. Banknoten	169,55	169,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,60	94,50
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,10	101,20
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,20	101,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,90	93,80
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,30	fehlt
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	91,25	91,25
do. „ 3½ pCt. do.	99,50	99,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,75	98,50
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	99,90	100,00
Türk. Anl. C.	27,15	27,45
Italien. Rente 4 pCt	93,70	93,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,40	92,30
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,75	195,75
Harpener Bergw.-Akt.	176,90	176,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,25	126,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	76¾	77⅛
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	58,40
„ „ „ 70 M. St.	38,80	39,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u Grothe **Königsberg**, 20. Dezember.

Loco cont. 70er	40,50 Bf.,	39,40 Gd.	—,— bez.
Novbr.	40,50 „	38,50 „	—,— „
Dezbr.	41,50 „	39,00 „	38,70 „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 19. Dezember.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 747 bis 777 Gr. 163—166 M., inländ. bunt 740 bis 766 Gr. 150—162 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 673—732 Gr. 140½ bis 143 M.

Gerste: inländ. große 650—674 Gr. 127—138 M., transito große 689—698 Gr. 126 M., transito ohne Gewicht 90 M.

Hafer: inländischer 122½—127 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,85—4,07½ M.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten engeren Ersatzwahl in der II. Abtheilung wurde zum **Stadtverordneten** für die Wahlperiode bis Ende 1900 **Herr Rechtsanwalt und Notar Aronsohn** gewählt.

Thorn, den 19. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist hier bekannt geworden, daß diesseits ausgestellte Grenzlegitimationsscheine (Halbpässe) an russische legitimationslose Unterthanen verkauft worden sind.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß unter Hinweis auf den § 363 des Strafgesetzbuches, welcher lautet:

> Wer, um Behörden oder Privatpersonen zum Zwecke seines besseren Fortkommens oder des besseren Fortkommens eines Anderen zu täuschen, Pässe, Militärabschiede, Wanderbücher oder sonstige Legitimationspapiere, Dienst- oder Arbeitsbücher oder sonstige auf Grund besonderer Vorschriften auszustellende Zeugnisse, sowie Führungs- oder Fähigkeitszeugnisse falsch anfertigt oder verfälscht, oder wissentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde Gebrauch macht, wird mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft.
>
> Gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher zu demselben Zwecke von solchen für einen Anderen ausgestellten echten Urkunden als ob sie für ihn ausgestellt seien, Gebrauch macht, **oder welcher solche für ihn ausgestellte Urkunden einem Anderen zu dem gedachten Zwecke überläßt.**

Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, **daß die fernere Ausstellung von Grenzlegitimationsscheinen an den Schuldigen abgelehnt werden wird.**

Thorn, den 17. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

An Stelle des in den Magistrat eingetretenen Herrn Stadtverordneten **Dietrich** sind in die nachbezeichneten Deputationen folgende Herren eingetreten und zwar:

1. in das Kuratorium der Kämmereikasse — Stadtverordneter **Lambeck**,
2. in die Forstdeputation — Stadtverordneter **Glückmann**,
3. in die Sanitätsdeputation — Fabrikbesitzer **Dr. Drewitz**,
4. in das Kuratorium der Feuersozietäts-Kasse — Stadtverordneter **Riefflin**,
5. in die Uferdeputation — Stadtverordneter **Goewe**,
6. in die Kommission zur Prüfung der Spritzenhausangelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes — Stadtverordneter **Goewe**,
7. in die Kommission für Umbauten im Rathhause — Stadtverordneter **Kittler**,
8. in den Steuerausschuß — Holzspediteur **Loewenson**,
9. in die Kommission zur Berathung des Theaterbaues — Stadtverordneter **Hensel**,
10. in die Deputation zur Prüfung und Vorberathung der Angelegenheit betr. bessere Nutzbarmachung der städtischen Ziegelei bezw. Einstellung deren Betriebes — Stadtverordneter **Wegner**.

Thorn, den 17. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Bei der Actiengesellschaft „**Norddeutsche Creditanstalt Agentur Thorn**" Zweigniederlassung der **Norddeutschen Creditanstalt in Königsberg i. Pr.** (Nr. 207 des hiesigen Gesellschaftsregisters) ist infolge Verfügung vom 16. December 1898 am 17. December 1898 in unser Register eingetragen worden:

Die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. November 1898 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um drei Millionen Mark — also auf 8 Millionen Mark — durch Ausgabe von 3000 Stück auf den Inhaber lautender Actien mit den laufenden Nummern 5001—8000 zum Nominalbetrage von je 1000 Mark hat in Höhe des ganzen beschlossenen Betrages und zwar:

der einen Million Mark nominell 1000 Stück Actien mit den laufenden Nummern 5001 bis 6000 zu dem dafür festgesetzten Mindestkurse von $102\frac{1}{2}$ % und

der ferneren zwei Millionen Mark nominell 2000 Stück Actien mit den laufenden Nummern 6001 bis 8000 incl. zu dem für dieselben festgesetzten Mindestkurse von 113 %

stattgefunden.

Thorn, den 17. December 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. d. M., **Mittags 12 Uhr** werde ich vor dem Gasthause zur Ostbahn in Mocker, Lindenstraße 57, folgende dorthin zu bringende fast neue Sachen:

1 Plüschsopha, 1 nußbaum Sophatisch, 1 fast neue Nähmaschine, 4 Rohrstühle, einen eisernen Ofen, 1 Buffet u. s. w.

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 19. Dezember 1898.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr werde ich bei dem Besitzer **Carl Harbarth** in **Abbau Rogowo**

1 Zuchtsau mit 9 Ferkeln, sowie 1 Staken Roggen von circa 20 Fuhren

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 19. Dezember 1898.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Meine Spezialitäten:

Tischmesser und Gabeln,
Scheeren und Taschenmesser,
Solinger Fabrikat. Prima Waare.
Revolver u. Patronen,
Brodschneiden,
frisches Brod schneidend,
Fleischschneidemaschinen,
Weihnachtsbaumständer,
Schlitten und Glocken

empfehle in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen.

J. Wardacki,
Thorn.

Ausverkauf

8 Coppernicusstr. 8.
(Ecke Seglerstraße.)
Günstigste Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

Schaukelpferde

und viele andere Artikel, welche als passende **Weihnachtsgeschenke** sich eignen, empfiehlt zu billigen Preisen

K. P. Schliebener,
Riemer- und Sattlermeister,
Gerberstraße 23.

Ein praktisches, billiges, stets angenehmes Weihnachts-Geschenk sind

Besuchskarten

(Visites),

welche in eleganter, flotter Schreibschrift auf weissem Bristol- u. feinstem Emaille-Karton mit u. ohne Goldschnitt in schön. Kästchen **billig** liefert die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Zeitung,
Brückenstrasse 34.

Die Strumpf-Fabrik von

F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße 6,
empf. sich z. Anstrick. v. schadhaft. Strümpf.

Ich wohne seit Oktober Neustädtischer Markt 13, II.
W. Boettcher, Drechslermeister.

Wer ertheilt **Unterricht an der Schreibmaschine?** Gefl. Off. u. L. 500 an d. Exp. d. Z. erb.

Mein Blumenladen,

Brückenstraße 29, an der Breitenstraße, zum jedem Geschäft geeignet, von sofort zu vermiethen.

Leonor Leiser, Wilhelmsplatz 7.

Wolfsspitz,

schönes, wachsames Thier, für 15 Mk. verkäuflich.

Kratz, Mocker, Thornerstr. 9.

Schürzen

die größte Auswahl, die billigsten Preise, in Seide, Wolle und Waschstoff.

J. Klar, Breitestraße 42.

Gegründet 1860.

M. Loewenson,
Juwelier,
Thorn, Breitestr. 16.

S. Grollmann,

Goldarbeiter, 8. Elisabethstrasse 8.

empfiehlt sein überaus reich assortirtes Lager in:

Massiv goldenen Damen- und Herren-Uhrketten,
„ goldenen Colliers und modernen Fächerketten,
„ goldenen Verlobungsringen,
„ goldenen Armbändern, Brochen und Ohrringen,
„ goldenen Damen- und Herren-Uhren,
Brillant-Ringen, Brillant-Armbändern, Brochen u. Ohrringen, diversen modernen Schmuckgegenständen in Gold, farbigen Edelsteinen und Silber.

Reiche Auswahl in Hochzeits- und Pathengeschenken.
Neuarbeiten und Reparaturen, wie bekannt, sauber u. billig.

S. Grollmann, Elisabethstr. 8.

Dampf-Kaffee-Rösterei.

Es werden fast täglich frisch geröstet:

Wiener Mischung	pro Pfund	**1.80**
Carlsbader Mischung	„ „	**1.60**
Holländisch Mischung	„ „	**1.40**
Guatemala (feinschmeckend)	„ „	**1.20**
Campinas (hochfein u. kräftig)	„ „	**1.00**
Campinas (reinschmeckend)	„ „	**0.80**
Familien-Kaffee (gut)	„ „	**0.70**

Roh-Kaffee-Lager pro Pfund **0.60, 70, 80, 1.00 bis 1.40.**

Gemahlener Zucker 25, Würfelzucker 28 Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

A. Jakubowski, Thorn

Breitestraße 8

empfiehlt sein neu eröffnetes, in allen Preislagen gut assortirtes

Cigarren-Lager

einer geneigten Beachtung. Spez.: **echt** Virginia und Niederlage der nicotinfreien Cigarren.

Durch günstigen Einkauf und Vergrößerung meines Lagers bin ich im Stande, zu den billigsten Preisen verkaufen zu können.

Regulatoren, über 1 Mtr. lang, **von 15 Mk. an, Silb. Cylind.-Remont. von 12 Mk. an, Goldene Brochen von 3 Mk. an, Goldene Ringe von $2\frac{1}{2}$ Mk. an. Reparatur für Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt. Wand- und Weckuhren, Brillen und Pince-nez.**

Altes Gold u. Silber wird in Zahlung genommen.

H. Loerke, Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,
Coppernicusstrasse 22.

Krieger-Verein.

Die **Weihnachtsfeier u. Bescheerung** der Vereinskinder und hilfsbedürftiger Kameraden findet **heute Mittwoch, den 21. cr., Abends 6 Uhr im Volksgarten (großer Saal)** statt, wozu kameradschaftlichst eingeladen wird.

Der Vorstand.

Mein renovirter

Saal

ist noch zu **Kaisersgeburtstag** zu vergeben.

H. Diesing, Innungsherberge.

Jugendschriften,

nur der **besten** Schriftsteller u. **neuesten** Erscheinungen ca. **800 Bände** am Lager. Auch ältere Jugendschriften in tadellosen Exemplaren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

E. F. Schwartz.

Classiker

in allen Ausgaben, Gedichtsammlungen, Novellen, Erzählungen, Romane, Prachtwerke, Litteratur- und Weltgeschichten, Andachtsbücher etc. etc. empfiehlt in gediegenster Auswahl die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Rehe, Hasen, fette Kapaunen, Puten, Gänse

empfiehlt **A. Kirmes.**

ff. Leckhonig

empfiehlt billigst **A. Cohn's Wwe.**, Schillerstr. 3.

Wer schnell u. billig Stellung will, verl. pr. Postkarte d. „**Deutsche Vakanzenpost**" Eßlingen.

Wir **suchen** für unser Comtor zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

und eine

junge Dame,

welche perfekt stenographiren und Schreibmaschine schreiben kann.

Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Arbeiterfamilien, Knechte, Dienstmädchen werden gesucht durch
Skuginna, Mauerstr. 9, Thorn.
Vögte u. Gärtner empfiehlt derselbe.

Mehrere perfekte Rock-Arbeiterinnen

verlangt

J. Strohmenger geb. **Afeltowska.**

Dienstmädchen od. Frau ohne Anhang für kl. Haushalt ohne Kinder v. sof. ges. Meld. v. $\frac{1}{2}2$—$\frac{1}{2}3$ Uhr Mitt. bis 22. d. M. Mocker, Bergstr. 33, pt. l.

Harzer Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen **Bachestr. 12, part.**

Thorner Marktpreise

am Dienstag, d. 20. Dezember 1898.

Der Markt war mit Fischen gering, jedoch mit Fleisch, Geflügel u. Landprodukten gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo		90	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—
Schweinefleisch	"	1	20	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	80	2	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	1	60	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	60	1	—
Maränen	"	—	—	—	—
Puten	Stück	3	50	4	50
Gänse	"	3	75	5	—
Enten	Paar	3	50	5	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
" junge	Paar	1	—	1	40
Tauben	"	—	60	—	—
Rebhühner	"	—	—	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	90	2	60
Eier	Schock	3	40	3	60
Kartoffeln	Zentner	2	—	—	—
Heu	"	2	75	—	—
Stroh	"	2	—	—	—

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt.